Persönliche Kopie von: HANSRUEDI BÜHRER

Rafz wendet sich der Sonne zu
Auf dem Dach des Schulhauses Schalmenacker steht seit Kurzem eine neue Solaranlage. / 20

Bei der Aufzeichnung von «Politik im Saal» gestern Abend gab es zur Auflockerung heitere Schnellrunden mit regionalpolitischen Entscheidungsfragen. Robin Blanck (ganz links) und Zeno Geisseler (Mitte) interviewen im Zunftsaal der Kaufleuten Christian Amsler, Martin Kessler, Cornelia Stamm Hurter, Patrick Strasser, Dino Tamagni und Walter Vogelsanger (v. l.). BILD ROBERTA FELE

Bisherige und Neuanwärter im Rampenlicht

Am 30. August stellen sich vier Mitglieder des Schaffhauser Regierungsrats zur Wiederwahl, und zwei wollen neu in das Gremium gewählt werden. Gestern mussten alle sechs Kandidaten ihre Schlagfertigkeit im Wahlpodium der «Schaffhauser Nachrichten» unter Beweis stellen.

Mark Liebenberg

Die heisse Phase im Schaffhauser Regierungswahlkampf ist seit gestern Abend eingeläutet: Im etwas besonderen Setting begrüsste SN-Chefredaktor Robin Blanck die Zuschauer, die wegen den BAG-Regeln zwar nicht im Zunftsaal zun Kaufleuten dabei sein konnten, dafür aber erstmals live im Schaffhauser Fernsehen und bei Radio Munot. «Wir möchten, dass Sie sich in der Stube daheim ein Bild machen können von den Kandidaten, und dies soll Ihre Entscheidung einfacher machen», sagte Blanck. Und übergab stracks an Kantonsredaktor Zeno Geisseler, der die Kandidaten mit herausfordernden Fragen ins Visier nahm.

Der dienstälteste Regierungsrat, Christian Amsler (FDP), möchte es für weitere vier Jahre wissen, war aber in der letzten Legislatur durch zwei Affären (Schulzahnklinik und BBZ) im Kreuzfeuer der politischen Auseinandersetzung – und kandidierte erfolglos sowohl für den Bundesrat wie auch für den Ständerat. Ob er um seine Abwahl bange, fragte Geisseler. «Ich bin zuversichtlich, dass es gut kommt, aber ich nehme es ernst, es wird ganz sicher kein Spaziergang.» Es gehöre zum Politikerleben dazu, immer mal wieder im Wind zu stehen. Vor allem als Erziehungsdirektor, wo vieles im Umbruch war in den letzten Jahren. Amsler möchte eine weitere Legislatur dazu nutzen, eine Schulgesetzrevision auf den Weg zu bringen. «Nach vierzig Jahren wäre dazu jetzt der richtige Zeitpunkt.»

Auf Kontinuität setzt auch FDP-Regierungskollege Martin Kessler. «Worauf es ankommt, ist, die erfolgreiche Politik der letzten Jahre und Jahrzehnte zu konsolidieren und die Standortvorteile unseres Kantons weiter auszubauen.» In seinem Bereich, Bau und Energie, gab es zwar auch einigen Gegenwind (EKS-Anzeigen, Windkraft-Widerstand). «Und ich frage mich, ob es eigentlich heute keine Baueingabe mehr ohne Rekurs geben kann», sagte Kessler lachend. Er sieht seine Schwerpunkte in einer allfälligen weiteren Amtszeit vor allem in der Klima- und Energiepolitik.

Erstmals einer Wiederwahl stellt sich Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter (SVP). Ob sie keinen Widerspruch zu den Abschottungstendenzen in ihrer Partei und ihrem eigenen eher weltoffenen und wirtschaftsfreundlichen Kurs erkenne, wollte Geisseler wissen. «Es ist manchmal ein Spannungsfeld, aber man muss seine eigenen Abwägungen machen.» Am Schluss sage das Volk, was es wolle. Dass es nicht mehr Frauen gibt, die ein Exekutivamt anstreben, bedauert die einzige Frau im Kandidatenfeld des Regierungswahlkampfs 2020.

Eine Frau ist auch Patrick Strasser nicht, er strebt für die SP einen zweiten Sitz in der Kantonsregierung an. «Ich habe schon immer gesagt, dass ich kandidieren will. Nun wollte in der SP keine Frau antreten, also trete ich an», sagte Strasser zur Tatsache, dass die Gleichstellungspartei zwei Männer nominiert. «Das Geschlecht sollte nicht entscheidend sein», ist er überzeugt, «sondern wichtig ist es, mehr SP in die Regierung zu bringen.» Fast zwei Jahrzehnte wirkte er im Kantonsrat und in den Exekutiven zweier Gemeinden. Er rechne sich schon gewisse Chancen aus – unausgesprochen blieb, dass sich seine Kandidatur explizit gegen einen der FDP-Sitze richtet. «Es wird scher keine Gratiswahl wie bei anderen», meinte Strasser, «aber ich vertrete, glaube ich, durchaus Positionen, die beliebt sind im Volk.»

Der Seitenhieb mit der Gratiswahl galt dem zweiten Herausforderer in der Runde, dem langjährigen Kantonsrat und Neuhauser Finanzreferenten Dino Tamagni, der von der SVP auf den Schild gehoben wurde, um den Regierungssitz des scheidenden Ernst Landolt zu verteidigen. Die Wahl gilt als relativ ungefährdet bei den Wähleranteilen der SVP im Kanton. Ob er überhaupt einen nennenswerten Wahlkampf betreiben werde, wollte Geisseler wissen. «Vielleicht bin ich aus SVP-Sicht auch einfach ideal, weil ich auch unternehmerische Erfahrung in den Regierungsrat bringen kann», sagte Tamagni. Der Kandidat redete einer schlanken Verwaltung und tiefen Steuern das Wort und verortete sich «Mitte bis rechts» in der SVP. Den Umstand, dass er als Neuhauser Finanzreferent unlängst Steuererhöhungen forderte, erklärte er mit dem kleineren Spielraum, den man als Gemeinde habe im Unterschied zum Kanton. Deshalb reize ihn jetzt auch die Nachfolge von Gemeindepräsident Rawyler nicht. «Ich möchte meine Erfahrung jetzt für den ganzen Kanton einbringen, ich würde mir sonst ein Leben lang vorwerfen, dass ich es nicht versucht habe.»

Den alphabetischen Schlusspunkt der Runde setzte Walter Vogelsanger (SP), der in der Corona-Zeit einige Aufmerksamkeit auf sich hatte. «Es gibt aber auch noch andere Themen, an denen man mich beurteilen kann», sagte er. Kritische Nachfragen zur Spitalpolitik liess der Begginger an sich abperlen. Auf seine Einsamkeit als einziger Linker in der Regierung angesprochen, sagte er: «Da muss man eben Kompromisse suchen. Bisher wurden stets gute Lösungen gefunden mit der SVP und der FDP, etwa im Steuerpaket. Und meine Partei hat daran jeweils gut mitgearbeitet.»

Regierungsratswahl

Am 30. August wählt die kantonale Stimmbevölkerung eine neue Kantonsregierung. Alle bisherigen Regierungsmitglieder müssen sich der Wiederwahl stellen. Ein Sitz der SVP wird zudem vakant, und die SP will einen zweiten Sitz dazugewinnen. Aktuell setzt sich die Regierung aus 2 FDP, 2 SVP und 1 SP zusammen.
Gewählt wird nach dem Mehrheitswahlrecht: Gewählt sind jene fünf Personen, die absolut gesehen am meisten Stimmen erzielen.

VIDEO
Das vollständige Podium ist verfügbar unter **www.shn.ch/click**

«Durch Niederlagen wird man stärker, es geht danach immer auch wieder weiter.»

Christian Amsler
Regierungsrat FDP

«Wir haben mindestens ebenso viel Anspruch auf einen zweiten Sitz wie die SP.»

Martin Kessler
Regierungsrat FDP und aktueller Regierungspräsident

«Klar wäre es schön, wenn sich mehr Frauen für ein Exekutivamt interessieren würden.»

Cornelia Stamm Hurter
Regierungsrätin SVP

«Ich rechne mir schon Chancen aus. Lieber ein linker Mann als eine rechte Frau.»

Patrick Strasser
Kandidat SP

«Ich bin für die Begrenzungsinitiative. Ich finde, wir müssen ein qualitatives Wachstum anstreben.»

Dino Tamagni
Kandidat SVP

«Corona war wichtig, es gibt aber viele andere Themen, nach denen man mich beurteilen kann.»

Walter Vogelsanger
Regierungsrat SP